



Man hat unser Leben als Christ als „fünftes Evangelium“ bezeichnet, oft das einzige Evangelium, das Menschen lesen, damals wie heute. Wie können wir als Christen so leben, dass andere Christus in uns erkennen? Wie können wir „würdig des Evangeliums“ leben, und was hat das mit der Gemeinschaft von Christen untereinander zu tun?

ACHIM JUNG

# DAS FÜNFTE EVANGELIUM

Sind wir die einzige Bibel,  
die Menschen noch lesen?

**D**ieser Artikel ist keine Blasphemie. Er ist eine Herausforderung an dich und mich. Er ist ein Dank an die Menschen, die Spuren hinterlassen haben in meinem Leben. Als Teenie und Jugendlicher begann es, dass mich aufrichtige, ehrliche Menschen begeistert haben. Christen, die ihren Glauben echt und ehrlich gelebt haben.

Worte beeindruckten mich nicht so sehr wie das Leben von hingegenen Menschen. Keine Helden und irgendwie doch. Keine besse-

ren Menschen und doch solche, die einen Unterschied machten.

Ich las Biografien, verschlang Bücher über Keith Green, Georg Müller, Hudson Taylor, Charles Spurgeon, Jim Elliott, beobachtete Menschen meiner Gemeinde und aus meinem Umfeld.

Und da waren sie: die fünften Evangelien. Gelebtes Evangelium. Menschen, denen man anmerkte und ansah, dass sie Jesus nachfolgten.

Das fordert mich heraus, heute noch, und macht mich immer noch dankbar.

## Wenn Menschen uns lesen

Immer wieder höre ich, dass sich die Sehnsucht der Menschen nicht geändert hat. Gerade auch heute suchen junge Menschen Authentizität, Ehrlichkeit, Offenheit ...

Sie suchen Leben, die die Worte des Evangeliums unterstreichen statt durchstreichen. Wo man lebt, was man sagt.

Jesus selbst antwortet auf die Frage, wer er denn sei: „Durchaus das, was ich auch zu euch rede“ (Joh 8,25). Und seine Zuhörer konnten

darauf nichts erwidern. Jesu Leben unterstrich seine Worte. Er lebte, was er lehrte. Er war nicht nur Bibellehrer, sondern auch „Bibelleber“. Damals gab es viele Menschen, die selten in den Synagogen waren und Gottes Worte dort hörten, aber wenn Jesus ihnen begegnete, hörten und sahen sie das Evangelium.

Einer alten Nonne wird die Aussage zugeschrieben: „Wir sind die einzige Bibel, die die Menschen heute noch lesen. Wir sind Gottes Botschaft in Taten und Worten geschrieben. Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun.“

Ebenso wie viele Menschen damals nicht mehr in die Synagogen gingen, so gehen heute nur wenige in Kirchen und Gemeinden und hören dort das Evangelium. Sie lesen keine Bibel. Aber sie lesen uns. Vielleicht sind wir sogar die einzige Bibel, die die Menschen heute noch lesen. Daran hat sich wenig geändert.

Und mal ehrlich: Das Evangelium ist uns doch heilig. Wir lieben die gute Botschaft Jesu. Aber wie wirkt sie sich aus? Mich fordert das Schreiben dieses Artikels unglaublich heraus: Was ist mit meinem Leben? Wird das Evangelium da sichtbar? Was bedeutet das? Warum ist das so wichtig?

Ich möchte dich hineinnehmen in Gedanken aus dem Wort Gottes dazu und dich herausfordern, dass dein Leben zu einem fünften Evangelium wird.

## Des Evangeliums würdig ...

Im Philipperbrief schreibt Paulus: „Wandelt nur würdig des Evangeliums des Christus, damit ich, sei es, dass ich komme und euch sehe oder abwesend bin, von euch höre, dass ihr fest steht in einem Geist und mit einer Seele zusammen für den Glauben des Evangeliums kämpft“ (1,27).

Paulus schreibt diesen Brief aus dem Gefängnis. Nachdem er über Christus geredet hat, seinen Dank zum Ausdruck gebracht und deutlich gemacht hat, wie wichtig es ist, Christus zu predigen, kommt der

Aufruf in Vers 27: „Wandelt nur würdig des Evangeliums des Christus.“

Das Evangelium ist Paulus' großes Anliegen: die gute Botschaft Gottes von der Erlösung des Menschen und der Versöhnung mit Gott durch Christus. Er freut sich darüber, dass es verkündigt wird (V. 18).

Jesus war nicht nur Bibellehrer, sondern auch „Bibelleber“. Egal, wo wir herkommen, welchen Bildungsstand wir haben, wie unsere Lebensgeschichte bisher aussieht. Der gekreuzigte Christus versöhnt uns mit Gott und miteinander.

## Ohne Worte geht es nicht

Wenn ich hier darüber schreibe, dass unser Leben das fünfte Evangelium sein soll, dann ist dies aber nur eine von zwei wichtigen Seiten des Evangeliums. Es steht fest, dass wir das Evangelium mit Worten verkündigen müssen. Es ist eine gute *Nachricht*. David Bowden sagt: „Good news must always be shared with words“ – „Gute Nachrichten müssen immer mit Worten verbreitet werden.“ Ohne unsere Worte geht es nicht. Leben wir vorbildlich ohne Ende und sammeln gute Taten wie andere Briefmarken, so entsteht schnell der Eindruck: „So muss ich auch leben, um Christ zu werden.“ Aber genau das wollen wir nicht.

Deshalb müssen wir vom Evangelium reden. Immer und immer wieder.

Und unser Leben, unser Wandel, soll das, was wir sagen, bekräftigen. Unser Leben soll dieser Botschaft entsprechen, sich ihrer würdig erweisen. Da geht es nicht um Fehlerlosigkeit, sondern um das bedingungslose Vertrauen in Christus, der für uns Gläubige unsere Gerechtigkeit ist.

## Was Einheit der Christen zeigt

Hier beschreibt Paulus das folgendermaßen: „... dass ihr fest steht in einem Geist und mit einer Seele zusammen für den Glauben des Evangeliums kämpft“ (Phil 1,27b).

Egal, wo wer war. Ob er ab- oder anwesend war. Sein Wunsch war, dass der würdige Wandel sichtbar wird in ihrer einmütigen Standhaftigkeit und ihrem gemeinsamen Kampf für den Glauben.

Paulus macht deutlich: „Ihr seid nicht nur berufen zu glauben, sondern auch zu leiden“ (V. 29). „Für diesen Kampf ist es wichtig, dass ihr standhaft seid und kämpft. Und das gemeinsam, in der Einheit, die Christus euch schenkt. Ihr benötigt einander in dieser Zeit. Und in dieser Einheit zeigt sich ein Lebenswandel, der des Evangeliums würdig ist.“

In diesem Abschnitt schreibt Paulus über Widersacher, die auftreten. Die das Evangelium zerstören wollen. Er schreibt über Prediger, die ihn, Paulus, verunsichern wollen und ihn angreifen. Und er schreibt im Folgenden über die notwendige Einstellung der Geschwister, die sich an Christus orientieren soll (2,1-11). Auch da geht es um die Einheit. Keine Gleichförmigkeit, sondern eine Einheit, die von den Stärken, Gaben, Fähigkeiten des Einzelnen und ihrer Unterschiedlichkeit lebt.

## Füreinander eintreten

Je mehr ich diesen Brief lese, desto stärker merke ich, dass das keine schwierige Passage ist. Sie ist leicht

zu verstehen – ich hoffe, du kannst da mitgehen. Aber gerade das fordert mich heraus. Denn die Frage an mich ist: Lebe ich des Evangeliums würdig? Trage ich meinen Teil zur Standhaftigkeit der Glaubensgemeinschaft bei? Kämpfe ich für andere und mit ihnen für den Glauben? Für ihren, für meinen, für unseren Glauben?

Es ist eins der größten Wunder des Kreuzes, dass Christus aus Fernen und Nahen einen neuen Leib gemacht hat (Eph 2,11-19). Egal, wo wir herkommen, welchen Bildungsstand wir haben, wie unsere Lebensgeschichte bisher aussieht. Der gekreuzigte Christus versöhnt uns mit Gott und miteinander.

Und ein Lebenswandel, der dieses Evangeliums würdig ist, ist gekennzeichnet von Standhaftigkeit. Wo Christen füreinander einstehen. Wo die Starken die Schwachen tragen. Wo man zusammensteht in schweren Zeiten. Dieser Lebenswandel ist von Kampf gekennzeichnet. Aber nicht gegeneinander, sondern miteinander für den Glauben. Für unseren Glauben.

## Keine Perfektion

Da geht es nicht um Vollkommenheit oder Perfektion, sondern um gemeinsames Vertrauen in die Gnade und Güte Gottes. Das gemeinsame Ausrichten an unserem wunderbaren Herrn. Das gemeinsame Festhalten am Evangelium und das gemeinsame Wachsen im Glauben. Die Veränderung, die Christus in den Gläubigen bewirkt.

Wenn Christen das leben, hat das Strahlkraft. Das bleibt nicht unbemerkt. Immer wieder erzählen Menschen, dass die Einheit von Christen, die Liebe untereinander, das Aufeinander-Achten, das Füreinander-da-Sein usw. ausschlaggebend waren für ihre ersten Schritte in Richtung Glauben. Denn sie wurden Zeugen eines Wunders, das seine Basis im Kreuz hat.

Sie trafen auf Menschen, deren Lebenswandel das Evangelium fett unterstrichen hat.

Das wird z. B. in folgender Aussage deutlich: „Ich würde dem



Bild: shutterstock.com/Antonio Guillem

Evangelium nicht geglaubt haben, wenn ich nicht zuerst zu Christen Vertrauen gefunden hätte.“

Dieses Vertrauen entsteht, wo Christen dem Evangelium entsprechend leben. Aufrichtig, ehrlich, authentisch, nahbar und liebevoll an ihren Mitmenschen dran.

Zum Schluss möchte ich zunächst ein paar Fragen aufwerfen, die zum Nachdenken anregen sollen:

- Welche Menschen haben in deinem Glaubensleben Spuren hinterlassen? Was hat dich besonders beeindruckt?
- Wie beurteilst du das Verhältnis von Worten und Leben bei dir selbst? Könntest du sagen: „Ich bin durchaus das, was ich sage“?
- Was empfindest du als schwierig, wenn es um ein Leben geht, das des Evangeliums würdig ist?
- Wie sehr ist dein Leben darauf ausgerichtet, anderen Standhaftigkeit zu verleihen? Oder sie aufzurichten, wenn sie müde im Glauben sind?
- Wie sieht dein Kampf für den Glauben (anderer) aus? Weißt du, wo andere Not haben?
- Wie sieht dein Einsatz für ein gutes Miteinander in der Jugend, in der Gemeinde, in der Familie ... aus?
- Ist dir bewusst, dass du die anderen auch benötigst, um durchzuhalten, um im Kampf bestehen zu können?

- Lies Epheser 4,1-6 und schau dir an, wie ein „würdiger Wandel“ hier beschrieben wird! Paulus schien das Miteinander der Christen sehr wichtig gewesen zu sein, wenn es um einen Lebenswandel geht, der des Evangeliums würdig ist.

Zum Schluss lade ich dich ein, groß zu denken und dies als Gebetsanliegen für deine Familie, Jugendgruppe, Gemeinde, deinen Ort ... mitzunehmen.

Was möchte Gott durch uns wirken in diesem Bereich? Was könnte geschehen, wenn wir das Evangelium stärker leben und mehr davon reden würden?

Was würde sich ändern, wenn wir unsere Mitmenschen im Blick haben? Wenn wir ihre Nöte sehen und für sie einstehen? Wenn wir uns einbringen für den Glauben anderer? Wenn wir Sorgen tragen und Lasten abnehmen? Wenn wir einander helfen, wieder aufzustehen auf unserem Glaubensweg?

Was wäre, wenn unser Leben das Evangelium fett unterstreicht?



Achim Jung wohnt in Görlitz und ist Jumi der Christlichen Jugendpflege.